

Hilfe, die Laienhelfer?

Franz-Joseph Huainigg: Für eine echte Entlastung pflegender Angehöriger. Seite 41

Die Presse

diepresse.com



Intrigante Monster

„Gefährliche Liebschaften“ in der Josefstadt. [AP/Trierenberg] Seite 38



Improvisierte Tradition

Die nächste Generation der „Lieben Familie“. [ORF] Seite 38



Apokalyptisches Spießertum

ZUKUNFT. Matthias Horx hat eine Polemik gegen die herrschende Tendenz zum Alarmismus vorgelegt. Ein Gespräch über die Gefahren der medialen Apokalypik.

VON MICHAEL FLEISCHHACKER

Die Presse: Ihr neues Buch heißt „Anleitung zum Zukunftsoptimismus“. Es ist aber in erster Linie eine Polemik gegen den Gegenwarts-pessimismus.

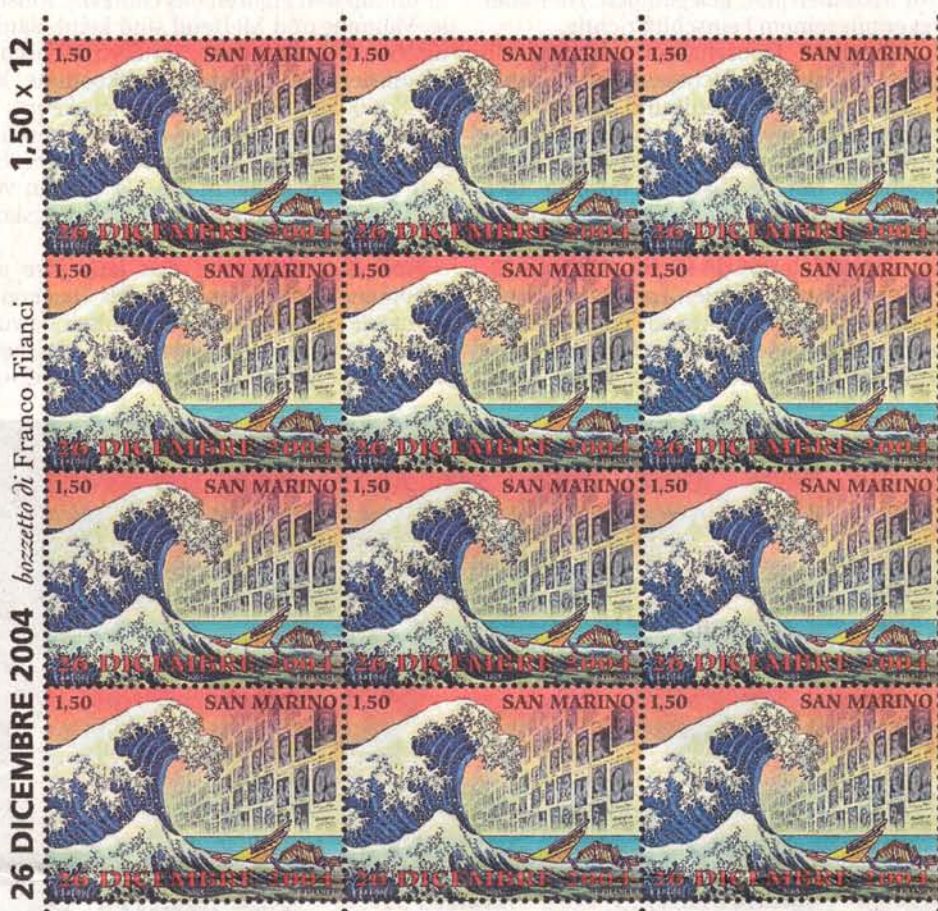
Matthias Horx: Sie haben Recht, ich benutze die Formel des Optimismus, um mich mit modernen Medien- und Kollektivphänomenen auseinanderzusetzen. Dabei interessierte mich besonders die Funktion von apokalyptischen Theorien, von kulturpessimistischen Weltbildern.

Letztlich geht es Ihnen also weniger um die Themen – Klima, Globalisierung, Armut – als um deren mediale Rezeption.

Horx: Ich frage in meinem Buch, ob sich Gesellschaften durch die leichtfertige Adaption apokalyptischer Thesen nicht auch in große Gefahren bringen. Ich sehe da für mich eine Aufgabe im Sinne der Psychohygiene. Die ist natürlich aussichtslos, weil wir in einer Aufmerksamkeitsgesellschaft leben – und Angst ist das beste Aufmerksamkeitsmittel. Und es kommt auch noch ein Phänomen dazu, das Odo Marquard die „Rest-übelthese“ nennt: Wenn sich etwas verbessert, dann werden die Übel medial kostbarer. Das heißt, wenn alle wohlständiger werden, dann wird Armut ein umso größerer Skandal. Und in diesem Prozess liegt eine extrem gefährliche, auch pessimistische Egozentrik.

Am Ende hat aber der Brachialoptimismus, für den Sie selbst stehen, dieselbe Schwäche wie der Alarmismus, den Sie bekämpfen: Er denunziert die Interessen der anderen und versteckt die eigenen.

Horx: Ich stehe ja gerade nicht für brachialen Optimismus, sondern für ein bewusstes Analysieren der Komplexität von Prozessen. Die Katastrophenrhetorik in der demografischen Frage beispielsweise hat ihre Motive auch in tiefen archaischen Ängsten: Die Aussterbeangst ist ein altes Motiv der Menschheit. Und Sie wissen ja, wie die demografische Debatte mit ganz anderen Themen verbunden ist, zum Beispiel mit Ausländerfeindlichkeit: Die anderen kriegen Kinder wie die Karnickel, und wir sterben aus. Diese Formel ist einfach und gefährlich. Dass Alterung den Menschen auch einen Wandel der Lebensentwürfe, eine Emanzipation ermöglicht, wird weniger



Gedenkmarken zum Tsunami im Dezember 2004.

[EPA]

Und ihr Kult ist das Verbot.

Horx: Sie setzt jedenfalls romantische Naturbilder ein, und das bedeutet, dass eine Gesellschaft irgendwann nicht in der Lage ist, ihre Technologie zu moderieren und vernünftige Schlüsse zu ziehen. Und dann entsteht tatsächlich eine reine Verbotsethik, die für unsere Wirtschaft und für viele andere Dinge fatale Auswirkungen haben kann.

Ist es nicht auch eine unzulässige Verkürzung, jedem Medium, das ausführlich über die Ergebnisse der Klimaforschung berichtet, Alarmismus vorzuwerfen?

Horx: Ich versuche ja, das Wechselspiel zwischen Medien und rezipierender Öffentlichkeit zu beleuchten. Das Problem ist, dass das kollektive Bewusstsein aus diesem Diskurs immer nur die angstbetonten Spitzen

reite Gesellschaften. Damit spielen die Medien zunehmend blind und unverantwortlich. Das heißt nicht, dass nicht auch interessante Diskurse und Reflexionen in den Medien erscheinen, am Ende des Tages bleibt davon aber nur wenig übrig.

Hier klingt eine gewisse Geringschätzung des Publikums durch: Sind die Leser, Hörer und Seher wirklich so dumm für Differenzierung?

Horx: Nein, ich glaube, dass es so etwas gibt wie eine immanente und kollektive Intelligenz der Menschen. Aber die bringt momentan einen immer größeren Anteil der Menschen dazu, einfach abzuschalten. Die glauben die alarmistischen Gerüchte nicht mehr, entwickeln eine zynische Haltung, entwickeln das, was ich das apokalyptische Spießertum nenne: eine Art Pantoffelhal-